

Correspondent

Ercheint

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Wittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 17. April 1885.

N^o 44.

Einiges Finanzielle.

Der nervus rerum ist ein gar empfindlicher Nerv, auch in unsrer Organisation, und wird er einmal an der oder jener Stelle angegriffen oder sonstwie gereizt, gibt es unangenehme Reflexerscheinungen in den verschiedenen Gliedern des Körpers, an der Peripherie oder im Zentralorgane. Bei uns hat die Plage des nervus rerum noch ihre besonderen Schwierigkeiten, denn sie, die nicht viel mehr besagt als „am Gelde hängt, nach Gelde drängt ja alles“, kommt alle Augenblicke mit dem Grundprinzip unsers Organismus, der Kollegialität, welcher wieder das Geld nur Chimäre ist, in Differenzen. Gegenwärtig, wo wir wieder auf eine Generalversammlung lossteuern, ist dieser unangenehme und doch unentbehrliche Nerv neuralgischer als sonst und verursacht die verschiedensten Manifestationen von Unbehaglichkeit und fordert zu gar mannigfachen Heilvorschlägen heraus, unter die sich auch dies und das mischt, was wie Kurpfuscherei und Quacksalberei aussieht. Auch wir finden uns zu Konsultationen angeregt und können nicht umhin sie zum besten zu geben, mag man sie nun berechtigt halten oder nicht.

Zur Kräftigung des nervus rerum der Zentral-Krankenkasse hat ein kluger Mann in Berlin vorgeschlagen, die Steuer auf 60 Pf. zu erhöhen, jedenfalls den Grundsatz im Auge habend, wer viel braucht muß viel bezahlen. In Freiburg i. B. erregte dieser weise Rat aber Unbehagen und ein ohne Zweifel auch kluger Mann äußerte in Nr. 40 des Corr., daß es ganz schön und begreiflich sei, wenn die Defizitmacher solche Anträge stellten, daß man aber kaum verlangen könne, daß andere Orte, die meistens Ueberschüsse abliefern, an solchen Anträgen Gefallen finden. Im Grunde genommen haben beide Männer recht; der eine unter dem Gesichtspunkte der Zentralisation und Kollegialität, der andre in Rücksicht auf den nervus rerum und auf Recht und Billigkeit. Zentralisationsprinzip und Kollegialität verlangen die Verteilung der Lasten zu gleichen Teilen auf alle Schultern, Recht und Billigkeit haben aber auch nicht so Unrecht, wenn sie verlangen, daß wenn die Lasten gleiche sein sollen, dann auch die Bezüge gleich sein müssen, und da das in diesem Falle nicht zu bewerkstelligen, indem die großen Druckstädte mit ihren ungesunden Wohnungsverhältnissen immer mehr Kranke aufweisen werden als die frei, lustig und sonnig gelegenen Landstädte, so darf man sich nicht einmal ereifern, wenn man in Baden ausruft „Wunder, Wunder über Wunder, daß so was geschehen konnte“. Aber ließe sich denn nicht etwas zur Vereinerung beider Standpunkte thun, zur Entlastung der Provinz, die ja ohnehin, weil ja aus verschiedenen Gründen weniger Ansprüche an die Kasse erhebend, als

der „Bauer“ unsrer Organisation, im Bismarck'schen Sinne gesprochen, nämlich als deren eigentlicher materieller Träger anzusehen? Generell läßt sich da nun freilich nichts thun, also auch von der Generalversammlung nicht und man wird jeden Anspruch da leicht mit dem Hinweis abfertigen, daß wer die Vorteile der Zentralisation wolle, auch deren Nachteile mit in den Kauf nehmen müsse. Wohl aber ließe sich örtlich etwas thun dadurch, daß die großen Druckorte und besonders diejenigen, welche in der Regel sehr starke Anforderungen an die Kasse stellen, den Provinzialen freiwillig einen Teil der Last abnehmen und zu Zeiten größerer Defizits der Zentralkasse mit einer lokalen Extrasteuer, die natürlich eine freiwillige Leistung darstellen würde, unter die Arme griffen.

Eine andre finanzielle Angelegenheit, die wir hier zur Erwägung geben möchten, betrifft nicht nur die Krankenkasse, sondern die übrigen Kassen mit und vornehmlich die allgemeine Kasse.

Wie gewöhnlich wird auch bei den bevorstehenden Generalversammlungen Kollegialität und Humanität mit kühl berechnendem Verstand in Kollision kommen, und ehe sich letzterer so weit erwärmen, erstere so weit abkühlen lassen, daß eine Einigung über den oder jenen Punkt stattfinden kann, darüber vergeht meist viel teure Zeit. Die einzelnen Anträge finanziellen Charakters, welche sich gegenüberstellen, entweder Minderung der Leistungen oder Erhöhung der Beiträge verlangend oder wohl auch die finanzielle Situation der Organisation ganz ignorierend, sind ja jeder einzelne für sich vollkommen berechtigt und begründet und den Ausschlag bei der Entscheidung geben dann oft ganz eigene oder ganz zufällige Umstände. Auch diejenigen, und es gibt ja deren auch, welche von den Kassen nicht viel genug bekommen können und nicht wenig genug zahlen wollen, finden schließlich in den großen Kassenbeständen eine passable Stütze ihrer Meinung und so ist die Kurierung des nervus rerum eine gar schwierige, vielen Zufälligkeiten unterworfen, wozu nicht wenig noch beiträgt, daß ein eventueller Rückgang der Kassenprosperität nur allmählich erfolgt und nach Ablauf einer dreijährigen Periode, wenn der Krebs ein beträchtliches Stück retour marschiert ist, den verschiedensten Ursachen zur Last gelegt werden kann.

Unsers Erachtens ließe sich dem ein ziemlich wirksames Remedium entgegenstellen dadurch, daß man die finanzielle Gebahrung insoweit änderte, daß die finanziellen Lasten auf die Schultern derjenigen gelegt werden, welche sie verursacht oder verlangt, und sie nicht, wenigstens in der Regel nicht, auf die Vergangenheit abwälzt durch Zusetzen von Kapital oder auf die Zukunft vorträgt. Dies würde sich in der Weise bewerkstelligen lassen, daß alljährlich ein Budget aufgestellt und nach demselben alljährlich die

Steuern festgesetzt werden. Der Vorstand stellt auf Grundlage des Vorjahres einen Voranschlag für das kommende Jahr auf und bestimmt, da wir das und das leisten wollen oder müssen, haben wir das und das aufzubringen, folglich beträgt die Steuer für das Jahr X soundsoviel. Etwaige Defizits werden in den Voranschlag mit herübergenommen und auf das Stammkapital darf nur bei außergewöhnlichen Kalamitäten zurückgegriffen werden. Diese Maßregel, welche eigentlich mehr Verwaltungsmaßregel ist, dürfte sich ohne große Schwierigkeiten einführen lassen; die Genehmigung der Voranschläge könnte den Händen der Gauvorsteher anvertraut werden und bezüglich der Gutheißung der Steueransätze ließe sich ja wohl ein Modus auffinden. Der Generalversammlung würde damit allerdings eine wichtige Befugnis, die Festsetzung der Beiträge, entzogen, doch wäre darüber wohl hinwegzukommen, wenn die Einrichtung sonst als vorteilhaft erkannt würde.

Die Vorteile, welche diese jährlichen Finanzperioden vor den jetzigen dreijährigen aufweisen, erblicken wir in folgendem. Erstlich würde sich ein größerer Einfluß zwischen Leistung und Gegenleistung erzielen lassen, indem Jahresdefizite ebenso wie Jahresüberschüsse nicht so schwer ins Gewicht fallen als dreijährige dergleichen. Wäre dieser Modus schon jetzt gehandhabt worden, so wäre es wahrscheinlich nicht vorgekommen, daß der Kassenbestand der Allgemeinen Kasse stetig im Rückgange befindlich. Dann würde der Gegensatz zwischen der „Humanität“ wie sie in den Kollegenkreisen vielfach zum Ausdruck kommt und nüchternen Rechenkunst mehr nivelliert und die Thätigkeit der Generalversammlungen wesentlich vereinfacht und erleichtert und auch verbilligt werden; denn es wirkt auf alle Gefühlsanwandlungen ernüchternd, wenn damit ein ganz bestimmter Griff in den Beutel verbunden wird. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß der wahren Kollegialität und Humanität ein Bein gestellt werden müsse, es genügt, wenn jene Humanität, die aus dem großen Beutel immer etwas herauszuschlagen bemüht ist, veranlaßt wird, sich selbst ein wenig zu beschränken. Ferner wird aber auch humanitären oder auch Klugheitsgeboten, wenn sie eine Leistung fordern, die vielleicht vorübergehend ist, besser und leichter entsprochen werden können als dies jetzt bei dreijährigen Finanzperioden der Fall sein kann und wenn die finanzielle Situation noch so günstig wäre. Die Eventualitäten, welche wir hier im Auge haben, sind jene, bei denen man auch jetzt gern Herz und Beutel offen gehalten hat, wie z. B. Aufbesserung der Unterstützungssätze für Arbeitslose, Bezahlung von Beiträgen für dieselben u., und wenn die Verhältnisse der Kassen es gestatten, kluger oder humaner Weise einmal ein Uebrigtes zu thun,

warum soll man dem nicht entsprechen, wenn sonst die Mitglieder für Aufrechterhaltung der Ordnung im Finanzwesen sorgen? Endlich dürfte sich mit der vorge schlagenen Einrichtung auch ein größerer Einklang zwischen den Anforderungen, welche Gegenwart und Zukunft an die Mitglieder von heute stellen, erzielen lassen. Es stehen sich zum Exempel in der Invalidenkassenfrage zwei Parteien gegenüber, von denen die eine nicht genug für die Zukunft sorgen zu sollen glaubt, die andre aber meint, man müsse auch für die Gegenwart etwas thun. Die eine Ansicht hat schließlich soviel für sich wie die andre. Wird nun das Prinzip präziser zum Ausdruck gebracht, daß die Gegenwart in der Regel die Lasten zu tragen hat, die sie sich aufgebürdet, und hat man sich hieran gewöhnt, so hat nach dem jetzigen Stande der Kasse es kaum etwas auf sich, wenn der Gegenwart sowohl wie der Zukunft Genüge geleistet d. h. die Unterstützung erhöht wird.

Hoffentlich nimmt man unsere Konsultation in betreff der Behandlung des etwas verstimmteten nervus rerum unserer Organisation so leidlich vorurteilslos auf, kommt ja doch in ihr das für das beste geltende Verfahren, das Naturselbstverfahren zum Ausdruck.

Korrespondenzen.

* **Osterrand-Thüringen**, 12. April. Bericht über die Gantagsitzung am 1. Osterfeiertag in Gera. Eröffnung der Versammlung vormittags 11 Uhr durch den Gauvorsitzer Maufe. Derselbe verlas die Namen der nachfolgenden 31 Delegierten, welche sämtlich erschienen waren: Schiefer, Nischke, Gleißner, Köhler, Lehmann, Derpsch, Hammel, Grundmann, Arnold aus Altenburg; Päß aus Koburg; Burthardt, Schubert, Schmidt aus Gera; Puff aus Eisenach; Walch, Wolfahrt aus Gotha; Schütz aus Langensalza; Tischler, Mühlmann aus Raumburg; Kämpfe aus Jena; Hartmann aus Sonderhausen; Kraemann, Biltz, E. Zohler, Müge aus Weimar; Aug. Meyer, R. Beyer aus Rudolstadt; Stöckigt aus Saalfeld; Veinweber, Reunes, Mieß aus Erfurt. Nach einer kurzen Begrüßung der Delegierten erstattete Herr Maufe Bericht über den Stand des Gauvereins. Aus demselben ist folgendes zu entnehmen. Nach den im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen ist der Gewerkeverein seinen angestrebten Zielen treu geblieben. Es hat sich herausgestellt, daß die gebrachten, allerdings schweren Opfer nicht nutzlos waren. Gelegentlich des vorjährigen Gantages in Erfurt hat sich der Gauvorstand nicht verhehlen können, daß mit der Ausführung des daselbst gefassten Beschlusses, die Durchführung des Tarifs betreffend, Schwierigkeiten verbunden sein würden. Doch ist es durch die Mitwirkung der Herren Delegierten gelungen, den Tarif ohne nennenswerte Einbuße von Mitgliedern in seinen Grundpositionen durchzuführen. Da nun aber auch allseitig die Lokalzuschlagsangelegenheit in unserm Gau angeregt worden war und der Vorort mit Hinweis auf die anderen größeren Druckorte des Gauces wiederholt und dringend um die tarifmäßige Einführung desselben angegangen wurde, so hat derselbe auch die diesbezüglichen nötigen Vorstellungen gemacht und auch die Zustimmung erhalten, daß vom 1. Juli d. J. ab Altenburg einen Lokalzuschlag von 5 Proz. erhält. Es sind sonach keine Rückschritte, sondern Fortschritte zu verzeichnen. Nachdem Herr Maufe der Zentral-kassen des U. B. D. B. Erwähnung gethan, berichtet er folgendes: Die Gantasse hat einen Bestand von 1363,57 Mk. Die Verringerung des Bestandes um 649,13 Mk. gegen das Vorjahr hat ihren Grund in den Extra-Unterstützungen, welche sich auf 586 Mk. belaufen. Die Zahl der Mitglieder betrug im 1. Qu. 529, im 2. Qu. 521, im 3. Qu. 488 und im 4. Qu. 535 Mitglieder. Die Unterstützung an Arbeitslose am Ort erhielten 39 Mitglieder im Betrage von 1264 Mk. (1006 Mk. weniger als im Vorjahre). Konditionslos waren 162 Mitglieder 680 1/2 Wochen, im Vorjahr 139 Mitglieder 605 Wochen. Krank waren 166 Mitglieder 615 Wochen, im Vorjahr 250 Mitglieder 580 Wochen. Also 84 Kranke mehr und 35 Krankenwochen weniger. Reizegel wurde an unseren drei Zählstellen (Koburg, Eisenach, Weimar) 8295,83 Mark gezahlt, gegen das Vorjahr mehr 1103,80 Mk. Gestorben sind 6 Mitglieder. Die Zahl der eingegangenen Postsendungen betrug 455, die der abgegangenen 563. Der Gantassierer Herr Arnold erstattete hierauf Bericht über die Kassenver-

hältnisse des Gauces. Die Gesamteinnahme betrug 1095,84 Mk., die Gesamtausgabe 1044,75 Mk. Herr Schiefer erklärt namens der Rechnungsrevisoren, daß die Rechnung geprüft und außer einer kleinen Kostenverteilung in derselben nichts gefunden worden sei. Herr Wald hat gegen die Rechnung eine Einwendung betreffs der Berechnung der Remuneration, welche Herr Arnold dahin richtig stellt, daß dies aus der Allgem. Kasse zurückgezahlt Beiträge betreffe, für welche selbstverständlich keine Remuneration berechnet werden könne. Es wird hierauf dem Herrn Kassierer durch Erheben von den Sigen Decharge erteilt. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag Altenburg: „Das Gantassierstatut möge dahin abgeändert werden, daß von jetzt ab Gantage nur in den Jahren abgehalten werden, in welchen eine Generalversammlung des U. B. D. B. stattfindet. Ferner: Daß jährlich vom Gauvorstand neben der Kassenabrechnung ein Bericht über die Thätigkeit desselben gedruckt an die Mitglieder verteilt werde.“ Die Verteidiger dieses Antrages hoben besonders die hohen Kosten hervor, die der Gantage alle Jahre der Gantasse verursache und die nicht im Verhältnis zu dem Nutzen der Gantage ständen. Die Abmachungen der Gantage könnten ganz gut auf schriftlichem Weg erledigt werden. Von den Gegnern des Antrages wurde dem entgegengehalten, daß die Gantage ein Mittel zur Hebung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Mitglieder böten, man beschnitte besonders den kleinen Vereinen ihre Rechte und etwaige Beschwerden z. seien mündlich besser anzubringen als durch Zirkulare. Nach langer Debatte wurde der Antrag mit 18 Stimmen angenommen, wodurch auch ein zu demselben als Eventualantrag gestellter Zusatz hinsichtlich wurde. Mit bedeutender Majorität wurde noch ein Antrag des Herrn Veinweber: in § 21 des Gantassierstatuts das spaltierte Wörtchen „und“ in „oder“ abzuändern angenommen. Der betreffende Absatz hat nun folgende Fassung: „Jedoch kann bei vorliegenden wichtigen Angelegenheiten von Seiten des Gauvorstandes oder der Hälfte der Mitglieder des Gauces ein außerordentlicher Gantage an dem von dem letzten Gantage bestimmten Ort einberufen werden.“ Mit dem vierten Punkte, Antrag Eisenach: „Die Verwaltung des Bezirkes nach Gotha zu verlegen resp. den Bezirk Eisenach in einen Bezirk Gotha umzuwandeln“, erklärt sich die Gauversammlung einverstanden, nachdem Herr Wolfahrt die Erklärung abgegeben, die Mitgliedschaft Gotha werde nicht abgeneigt sein, die Bezirksverwaltung zu übernehmen, und Herr Puff versichert hatte, daß man in Eisenach dieses Jahr die Geschäfte noch führen wolle. Zum fünften Punkte zieht Herr Veinweber die Anträge Erfurt a und b zurück. Antrag c: „Der Gauvorstand soll ersucht werden, einen Neudruck des Gantassierstatuts zu veranlassen und jedem Mitglied im Gau dasselbe zukommen zu lassen“, findet damit seine Erledigung, daß der Neudruck des Gantassierstatuts nach der Berliner Generalversammlung und nach Berücksichtigung etwaiger von den Bezirken beantragter Änderungen vorgenommen werden soll. Punkt 6. Antrag Gera: „Den Vorort des Gauvereins von Altenburg zu verlegen.“ Die Herren Schubert und Burthardt motivieren diesen Antrag hauptsächlich damit, daß einige Beschlüsse vom vorigen Gantage (u. a. auch der betr. den Lokalzuschlag) nicht zur Ausführung gelangt seien. Der Gauvorsitzer wie einige andere Redner klären die Verhältnisse auf und der Antrag wird schließlich mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Punkt 7. Antrag Gotha: a) Durchführung des Tarifs in Osterrand-Thüringen; b) Reduzierung der Entschädigung für den Gauvorstand von 2 auf 1 1/2 Proz.; c) die Steuer der konditionslosen Mitglieder zur Krankentasse während ihrer Konditionslosigkeit nach Ablauf von vier Wochen aus der Gantasse zu zahlen. Antrag a verursacht eine längere Debatte, während welcher die Tarife verschiedener Druckorte des Gauces und besonders Altenburgs einer Besprechung unterzogen wurden. Der den Altenburgern dabei gemachte Vorwurf der Nachlässigkeit wurde von diesen entschieden zurückgewiesen. Der Verteidiger des Antrags b hielt den durch die Zahlung der Remuneration entschiedenen Aufschwung aus der Gantasse für zu groß und ist schließlich auch geneigt, seinen Antrag dem Wunsche des Herrn Gauvorsitzers: 1 1/2 Proz. bei den Bezirken zu lassen und für den Gauvorstand ein Pauschquantum auszuwerfen, anzupassen. Doch hält es die Mehrzahl der Redner nicht für gut, hier zu sparen in anbetraht der an die Verwalter der Geschäfte gestellten hohen Anforderungen und wird ein von Herrn Mühlmann gestellter Antrag: die Remuneration beim alten zu lassen, mit großer Majorität angenommen. In der Debatte über Antrag c wurde in Rücksicht auf die Reisenden, die auch den Zentral-Krankentassen-Beitrag zahlen müssen, das Prinzip gleiche Rechte gleiche Pflichten dem der Humanität vorangestellt und betont, daß den in Not geratenden Kollegen die Gantasse stets helfend zur Seite stehen werde. Der achte Punkt, Antrag Langen-

salza, hat sich durch die Annahme des Altenburg-Antrages erledigt. Punkt 9. Antrag Raumburg: „Auch in diesem Jahre wieder mit Annoncen und Flugblättern gegen die Lehrlingswirtschaft in unserm Gau zu wirken.“ Der Antrag wurde allerseits unterstützt und in folgender Fassung angenommen: „Für die nächsten drei Jahre wieder mit Annoncen und Statistiken gegen die Lehrlingswirtschaft zu wirken.“ Punkt 10. Antrag Saalfeld ist hinsichtlich erledigt worden. In anbetraht der bei der vorgezogenen Zeit noch zu erledigenden Punkte der Tagesordnung und nachdem ein Antrag des Herrn Kraemann: „Die Verhandlungen abzubrechen und am anderen Tage fortzusetzen“, abgelehnt war, hatte Herr Wald schon nach Erledigung des siebenten Punktes den Antrag gestellt: „Den ersten Punkt, Beratung über die Anträge des Hauptvorstandes zur Generalversammlung von der Tagesordnung abzugeben“, welcher mit 22 Stimmen angenommen wurde. Punkt 11. Wahl des Vorortes. Altenburg wurde mit 25 Stimmen wiedergewählt und zur Abhaltung des nächsten Gantages Sonderhausen mit 12 Stimmen gewählt. Punkt 13. Beitragsfeststellung für den Gau zur Remuneration des Gauvorstandes. Die Gantassierstatute wurde auf Antrag des Herrn Zohler beim alten zu lassen, während sich die Feststellung der Remuneration für den Gauvorstand bereits bei Punkt 7 erledigt hat. Punkt 14. Verwaltungsangelegenheiten. Bezüglich der Einführung einheitlicher Kassenscheine wurde hierzu die Drucklegung eines von Herrn Kraemann als praktisch empfohlenen Formulars beschloffen. Auf Wunsch des Herrn Kraemann soll dem neubekanntenden Gantassierstatut die Instruktion für die Gauvorstände angefügt werden. Kurz vor Erledigung der Tagesordnung bemerkte Herr Schubert, in § 27 des Gantassierstatuts für Statutenänderungen Zweidrittel-Majorität verlange, welche der am Vormittag mit 18 Stimmen angenommene Altenburg-Antrag nicht gehabt habe. Aus der langen Debatte über dieses Versehen entzogen drei Anträge, von denen der dritte: „Den heute morgen gefassten Beschlüssen beizubehalten. Stöckigt“, mit 19 gegen 10 Stimmen angenommen wurde. (2 Delegierte hatten sich der Abstimmung enthalten.) Punkt 15. Vorschläge der Delegiertenwahl für die Generalversammlung. Es werden hierzu folgende Herren vorgeschlagen: Kraemann, E. Zohler, Kraemann, Veinweber, Tischler, Walch. Außerdem stellte Herr Burthardt eine die Altenburger Maschinenmeister betreffende Frage, welche vom Herrn Gauvorsitzer wie auch von einem Beteiligten beantwortet wurde. Herr Veinweber nimmt noch Gelegenheit, über die im vorigen Jahre gelegentlich des Erfurter Tarifsitzes eingegangenen Unterstützungen zu berichten und namens des Erfurter Vereins den Gernern herzlich zu danken. Der Herr Gauvorsitzer dankt dann den Herren Delegierten für ihre Mitwirkung bei den Verhandlungen und schloß den Gantage ziemlich achtstündiger Dauer 9 1/2 Uhr abends. Der auf brachte ein Mitglied ein Hoch auf den Unterstützungsverein und speziell den osterrandischen Gau, in das die Anwesenden dreimal kräftig stimmten.

** **Aus dem Rheingau**. Nachdem der große Kongressartikel K.-Köln in Nr. 35 und 36 des Corr. über den Beschluß der diesjährigen Gauversammlung: „Den Gantage für die Folge alle drei Jahre abzuhalten“, eine kurze aber sachgemäße Erwiderung Nr. 40 von E. Nachen erfahren hat, findet sich derselben Nummer eine K.-Köln-Korrespondenz, worin zu lesen, daß eine außerordentliche Versammlung der Kölner Mitgliedschaft einen Dringlichkeitsantrag an die Generalversammlung in Berlin angenommen habe, dahin lautend, die Gauvereine zu zwingen, die jährliche Gantage abzuhalten, wodurch dann natürlich der Rheingau ebenfalls genötigt wäre, sich diesem Zwange zu fügen und die 10 Delegierten der diesjährigen Rheingau-Versammlung, welche obigen Beschluß gegen die 2 Kölner Delegierten zustande brachten, müßten pater peccavi sagen. Nun weiß man nicht, soll man über den Kölner Dringlichkeitsantrag lächeln oder sich verwundern. Doch wohl das letztere. Unbegreiflich ist es nämlich, daß man gerade in Köln aus, wo man das freiheitliche Prinzip so sehr betont, beantragt, den Gauvereinen das Recht zu nehmen zu bestimmen, ob jährliche Gauversammlungen nötig sind oder nicht. Wir haben doch schon und verbindliche Gesetze (Statut und Tarif) genug, ohne daß noch Maßregeln geschaffen werden brauchen, welche in die inneren Angelegenheiten der Gauvereine so tief eingriffen, wie dieser „Dringlichkeitsantrag“. Ihr müßt alle Jahre einen Gantage abhalten“, das hat die Generalversammlung wohl Ansicht nach nicht das Recht zu beschließen, dieselbe müßte auch die Mittel dazu bewilligen. Weil nun aber beides nicht geschehen kann und daß darum heißt es auch wohl erweisen in § 17 des Statuts: Gauversammlungen finden in der Regel statt. Die Gründe, welche die Mehrheit der Delegierten der diesjährigen Rheingau-Versammlung zur

nahme bezüglichen Beschlusses leiteten, waren außer der Selbstfrage diejenigen, welche für diejenigen maßgebend waren oder noch sind, welche schon zwei- oder dreijährige Ganttage haben oder solche einführen werden, nämlich, daß die jährlichen Ganttage ihren Wert eingebüßt haben, seitdem die Gantte in Bezirke mit selbständiger Verwaltung eingeteilt sind. Wenn letztere ihre Pflicht in bezug auf Aufrechterhaltung des Tarifs, Heranbildung der jüngeren Kollegen zu tüchtigen und opferwilligen Mitgliedern des H. V. D. B., welche seinerzeit auch tüchtig und gewillt sind, vakant werdende Ämter im Interesse des großen Ganzen zu übernehmen, wenn wie gesagt die Bezirksvereine in dieser Hinsicht ihre Pflicht erfüllen, so werden dieselben mehr Segen stiften als alljährliche Ganttagerversammlungen, wo Persönlichkeiten und unnütze Debatten (Abeingau) den letzteren mehr den Charakter einer erstickten Ortsversammlung ausdrücken. Ferner verlangt der Kölner Dringlichkeitsantrag „unumstößliche Gesetze“ für Ganttags-Delegiertenwahlen. Was darunter zu verstehen, ist nicht recht klar (obwohl man es zwischen den Zeilen herauslesen kann) und im ganzen auch gleichgültig, denn schwierig wird die Generalversammlung auch diesen „Miß“-Paragraphe acceptieren, welcher ebenfalls in die Verwaltungsmaschinerie der Gantvereine unberechtigt eingreift und einen unvermeidlichen absolutistischen Charakter an sich trägt. Der Wunsch des Kölner K.-Korrespondenten, daß Delegierte zur Generalversammlung in Berlin gewählt werden sollten, welche den betr. Dringlichkeitsantrag dort vertreten resp. denselben zur Annahme bringen sollten, wird wohl ein illusorischer bleiben; denn kein Delegierter des Rheingaus außer Köln würde ein Mandat nach Berlin mit dieser Verpflichtung übernehmen können und dürfen, nachdem die Rheingau-Versammlung mit 10 gegen 2 Kölner Stimmen den dreijährigen Ganttag angenommen hat und in diesem Sinne werden auch wohl die Wahlen zur Berliner Generalversammlung ausfallen.

Bundschau.

Der Verleger der Neuen Musikzeitung F. J. Zonger in Köln erhielt auf ein Preisanschreiben vom 1. Januar 1884 ca. 800 Manuskripte. Den ersten Preis von 600 Mk. erhielt A. Herzog in Hannover für „Ein verlorenes Leben“; weiter wurden zwei Preise à 300 und 150 Mk. verteilt und ca. 40 Preisreue à 10 Mk. pro Druckpalle angekauft. In einem zweiten Preisanschreiben für Preisreue kleineren und kleinsten Umfangs setz derselbe Verleger Preise von 200, 150 und 100 Mk. aus. — Bei dem Preisanschreiben der Deutschen Studentenzeitung für ein Studentenlied erhielt den ersten Preis Frieda Schanz in Dresden, den zweiten Dr. Wilh. Meefeld in Götting.

Der Vorsitzende und der Kassierer der Bremer Filiale des Unterstützungsvereins deutscher Hutmacher waren angeklagt, auf streikende Arbeiter der Firma Carl Bortfeld in Bremen durch Drohung oder Zwang in rechtswidriger Weise eingewirkt und sich dadurch gegen § 153 der Gewerbeordnung vergangen zu haben. Die „Einwirkung“ hatte darin bestanden, daß die Angeklagten einen Beschluß der Verbandsektion bekannt gegeben hatten, wonach bei Bortfeld, der eine neue Arbeitsmethode eingeführt und gewöhnliche Arbeiter („Bauern“) zu Hutmachern angelernt, Eintretende aus dem Verband ausgeschlossen, auch keine Beiträge von den bei Bortfeld stehenden mehr entgegengenommen werden sollten, wozu sie sich im Interesse der Mitglieder des Verbandes um so mehr berechtigt hielten, als Bortfeld in auswärtigen Zeitungen Gehilfen gesucht hatte, die nicht Verbandsmitglieder wären. Der Staatsanwalt erließ in dieser Ausschlußverföndigung eine „Zwangsausübung“; das Schöffengericht trat aber den Ausführungen der Verteidigung bei, die das Vorgehen der Verbandsleitung für gerechtfertigt erklärte, zumal der Zeit kein Streit mehr bestanden habe und sprach die Angeklagten kostenlos frei. — Höchst merkwürdig ist nun, daß der Sekretär des Hutmacherverbandes wegen derselben Angelegenheit vorher vom Schöffengericht zu Altenburg zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, jedoch mögen hierbei besondere Gründe maßgebend gewesen sein, von denen wir nichts erfahren haben.

In München wurde der Fachverein der Schneider polizeilich aufgelöst.

Der Direktor Wihand des Hauses Marinoni schreibt dem Bulletin des Imprimerie, daß das bei der neuen Derriethschen Notationsmaschine für Illustrationsdruck angewandte System besonderer Zylinder und Farbwerke für Text und Illustration keineswegs neu sei. Die Marinonische Fabrik habe nach demselben Prinzip schon 1878 eine Maschine für die Herren Rigolot & Co. in Paris gebaut, auf welcher Text und Text in verschiedenen Farben gedruckt wurden. Eine zweite ähnliche Maschine sei 1880 für eine Firma in Rom gebaut worden.

Bestorben.

In Marienwerder (Westpr.) am 6. April der Setzer Emil Punt aus Elbing, 29 Jahre alt — Schwindtucht.

In Nordhausen am 10. April der frühere Setzer, zuletzt Expedient, Josef Havelland, 63 Jahre alt.

Briefkasten.

? in M.: Die „Farbentüchtigung“ macht mehr den Eindruck eines Kalaners, deshalb nur zur Kenntnis genommen. — Die Herren Gau- resp. Bezirksvorsteher wollen nicht unterlassen, uns — wegen etwaiger Inzerte — betr. der Sperrung von Offizinen für Vereinsmitglieder resp. der Aufhebung der Sperrung stets auf dem Laufenden zu erhalten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. P.)

Berlin. Mitgliederversammlung Sonntag den 19. April vormittags 11 Uhr in Staats Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Auffstellung von Kandidaten für die Delegierten zur Generalversammlung. 3. Beratung der Anträge zur Generalversammlung.

Bremen. Für die Wahl von zwei Abgeordneten zur Generalversammlung in Berlin sind als Kandidaten aufgestellt die Herren Hennig, Welchert, Farer, Barthausen, Riffus und Kunst. Die stimmfähigen Mitglieder (§ 25) wollen ihre Stimmzettel bis 22. April an Herrn A. Baumann in Bremen, Schünemanns Buchdruckerei, einbringen.

Speier. In der am 11. April stattgehabten Mitgliederversammlung der Verwaltungsstelle Speier der Z. K. K. wurden als Kandidaten für die Generalversammlung des H. V. vorgeschlagen: Dieckert-Speier, Wedel-Darmstadt, Schük-Mainz, Günzel-Ludwigshafen, Löw-Wiesbaden, Wimmer-Neustadt.

Niederrhein-Westfalen. Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Hauptvorstandes in Nr. 32 des Corr., wonach beim Gauvorstand am 13. April abgerechnet sein und dieser bis zum 3. Mai die Abrechnung einreichen soll, eruchen wir unsere Bezirksvorstände um sofortige Einreichung der Berichte, damit wir unseren Pflichten nachzukommen im Stande sind. Bis heute 14. April ist erst ein Bericht eingegangen.

Nordwestgau. Die Wahl von zwei Delegierten für die Generalversammlung in Berlin findet am 20. April statt. Als Kandidaten wurden von der Gauversammlung aufgestellt die Herren: Hennig, Welchert, Farer, Barthausen, Riffus und Kunst. Die Stimmzettel, mit zwei Namen versehen, sind spätestens bis 22. April an Herrn A. Baumann in Bremen, Schünemanns Buchdruckerei, einzufinden.

Oberland-Thüringen. Bei der am 13. d. M. stattgehabten Wahl des Gauvorstandes wurde der bisherige wiedergewählt und besteht also wie früher aus: Karl Rauke, Vorsteher; Ant. Arnold, Kassierer; Karl Kramer, Schriftführer; Ferdinand Schiefer und Otto Nische, Beisitzer und Revisoren. Briefe sind wie früher an K. Rauke und Gelber an Ant. Arnold, beide Hofbuchdruckerei in Altenburg, zu richten.

Schleswig-Holstein. Der Gauvorstand bezw. die örtliche Verwaltung der Z. K. K. besteht für das laufende Jahr aus folgenden Personen: Gauvorsteher (Verwalter): J. Chr. Heßmann, Frießische Straße 61; Kassierer: Wilh. Schwanck, Marienstraße; Schriftführer: Julius Krause; Beisitzer: B. H. M. Schärmer und Emil Schmidt; Revisoren: Friedr. Johnson und Reinb. Weißbach.

Bezirk Münster. Sonntag den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet in Dülmen im Lokale des Gastwirts Herrn Jos. Klein am Dortmunder Bahnhof eine Bezirksversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn P. Kühnen über die Vereinsprinzipien; 2. Bericht über die Verhandlungen des Ganttages; 3. Verschiedenes. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bielefeld der Setzer Johann Heinr. Friedr. Ernst Nolte, geb. in Bremerhaven 1864, ansgel. in Oestemünde 1882; war noch nicht Mitglied. — D. Mierow, Buchdruckerei von Velhagen & Klasing.

In Leipzig der Setzer Josef Kreitschek, geb. in Wien 1862, ausgeleert daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Speier der Setzer Franz Schellhammer, geb. in Epler; war schon Mitglied. — H. Dieckert, Jägers Buchdruckerei.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer mittlern Stadt Holsteins ist eine gut eingerichtete flott gehende

Buchdruckerei

(2 Schnellpressen) mit ausgebreiteter fester Kundschaft Sterbefällen halber zu verkaufen. Offerten sub K. S. 659 befördert die Exped. d. Bl.

In einem gewerb- und industriereichen Städtchen bei Breslau mit großem Amtsgerichtsbezirk und zirka 3000 Einwohnern ist besonderer Verhältnisse halber die daselbst befindliche

Buchdruckerei

mit wenig gebrauchtem Schriftmaterial auf Pariser Regel, sehr guter Hand- und einer fast neuen Postpresse zu dem festen Preise von 3000 Mk. zu verkaufen. [675]

Erfolgreiche Reflektanten belieben ihre Offerten zu richten unter W. W. postl. Hauptpostamt Breslau.

Eine Buchdruckerei

ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten sub H. 21607 bef. Hansenstein & Vogler, Breslau. [696]

Eine der bedeutendsten Zeitungsdruckereien Berlins, in vollem Betriebe und in bester Stadtgegend, ist Familienverhältnisse halber unter besonders günst. Beding. sofort zu verk. Zahlungsf. Reflektant. wollen ihre Adresse u. Z. D. 697 bei der Exp. d. Bl. aufgeben.

1 König & Baurische Schnellpresse mit Kreisbewegung und Selbstausleger, Fundamentgröße 770:590 mm, welche wie neu hergerichtet ist und deren Anschaffungspreis 4700 Mk. betrug, wird unter einjähriger Garantie für 1800 Mk. abgegeben.

1 König & Baurische Schnellpresse mit Kreisbewegung und Selbstausleger, Fundamentgröße 930:640 mm, die bis 15. Mai im Betriebe zu beschäftigen ist und infolge Aufstellung einer größeren Maschine abgebrochen wird, wird für 1800 Mk. abgegeben. Anschaffungspreis 5200 Mk.

1 Satinierwerk, 610 mm Walzenlänge und für mechanischen Betrieb eingerichtet verkaufen billig unter günst. Zahlungsbedingungen Wilh. Schneiders Wwe. & Co. Leipzig-Gutritsch, Lindenstraße 281. [629]

Galvanoplastik.

Eine Schlagradpresse von Hogenforst 30 1/2:46 cm X E. mit heizbarer Ausziehplatte und eine Hobelmaschine für Dampf- und Handbetrieb, 29:47 cm hobelnd, beide sehr gut u. nur kurze Zeit in Gebrauch, sollen wegen Neuanschaffung größerer sehr preiswert abgegeben werden. Anfragen unter Nr. 681 befördert die Exped. d. Bl.

Gegen bar suche folgendes Gebrauchte zu kaufen: 10—12 kleine, 2 große Kästen, ein kleines Accidenzregal, 1 Bentner Korpus Fraktur, ein kleines Quantum Petit Fraktur, mehrere Sorten Zier- und Titelschriften; ferner eine gebrauchte Schnellpresse (womöglich Tretnmaschine) bei einigen hundert Mark Anzahlung. Offerten sofort erbeten an [692] A. Mühlhoff, Großbrettenbach i. Thür.

Ein durchaus tüchtiger

Accidenzsetzer

welcher geschmackvoll und selbständig arbeitet, findet sofort oder Ende April angenehme und dauernde Kondition. Walthar Günther, Greiz. [687]

Ein junger Schriftsetzer

zum 20. d. M. gesucht. Offerten mit Anspr. bei freier Wohnung und Kost an [688] Heinrich Schröders Buchdr., Mehlis i. Thür.

Für meine Buchdruckerei mit zwei Schnellpressen (Alpina) und liegendem Gasmotor suche ich einen soliden tüchtigen

Maschinenmeister.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbittet E. T. Heintze, Geschäftsbücherfabrik, Briesg, Bezirk Breslau. [682]

Junger tüchtiger

Maschinenmeister

in einer Stadt Süddeutschlands gesucht. Offerten unter M. B. Nr. 683 an die Exped. d. Bl. [683]

Ein tüchtiger Maschinenmeister
welcher im Buntdruck und Illustrationsdruck vorzügliches zu leisten im Stande ist, wird auf sofort gesucht. Herren, welche auf diese selbständige Stelle reflektieren, wollen sich unter M. 680 an die Exped. d. Bl. wenden.

Ein gelehrter, fundiger und nüchternen Maschinenmeister, der auch im feinem Illustrationsdruck unbedingt Tüchtiges leistet, findet selbständige, bei sonnenreifer Leistung dauernde erste Stelle. Werte Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften, Druckproben und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre L. L. L. 662 durch die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Schweizerdegen
fleißig u. solid, selbständ. Arbeiter, für Zwischstische Maschine, findet event. dauernde Kondition. Off. mit Gehaltsansprüchen an
Norddeutsche Presse, Neustettin.

Gesucht tüchtige Maschinenbauer.
J. John Schue, Schriftgießerei, Hamburg. [695]
Ein tüchtiger (H. 61414)

Galvanoplastiker
der durchaus selbständig arbeiten kann und mit dem Aufgießen sowie Höhmachen vertraut ist, findet dauernde Stelle. Offerten erbeten unter L. 1414 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. [668]

Zwei tüchtige Galvanoplastiker
finden dauernde Kondition bei
Otto Weisert, Schriftgießerei, Stuttgart. [690]

Korrektor! Ein tüchtiger Setzer, der die alten sowohl wie die neuen Sprachen beherrscht, fertig englisch spricht und korrespondiert, in früh. Jahren Korrektor einer gr. Leipziger Buchdruckerei war, tüchtiger Lokalist ist und seit den letzten 5 Jahren in den Vereinigten Staaten als Setzer und Korrektor thätig war, sucht passendes Engagement. Werte Offerten unter G. G. 671 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Maschinenmeister
gelegten Alters, mit stehendem Decker Motor vertraut, auch am Rasen bew., sucht sofort unter bescheidenen Ansprüchen Kondition in der Prov. Sachsen oder Thüringen. Werte Offerten unter S. W. postl. Großhauer bei Gotha erbeten. [686]

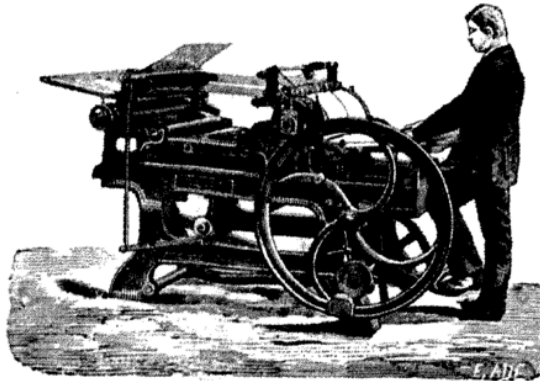
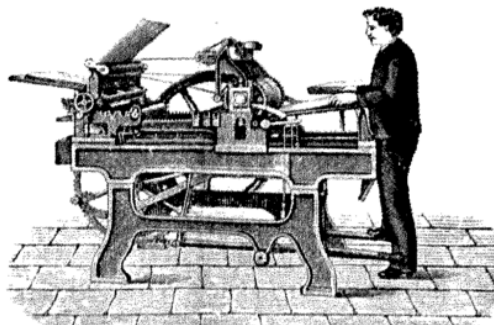
Ein 30 Jahre alter verheirateter (H. 61405k)
Maschinenmeister

der in allen Branchen, namentlich aber im feinem Accidenz- u. Buntdruck Erfahrungen besitzt, wünscht seine jetzige, schon seit einer Reihe von Jahren innegehabte Stelle zu verändern. Druckproben, Referenzen etc. stehen demselben zur Seite. Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen; auch wäre derselbe nicht abgeneigt eine Stelle im Ausland anzunehmen. Werte Offerten beliebe man an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Kassel, unter D. R. 331 einzusenden. [676]

Ein junger Mann
sucht Volontärstelle als Maschinenmeister. Werte Offerten unter A. 2 postl. B.rieg, Reg.-Bez. Breslau, erbeten. [685]

Christoph Schramm
Offenbach a. M.
Fabrik von schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bildertacken.
Filiale in Berlin SW., Oranienstrasse 81/82.
Lager und Vertretung in Leipzig:
Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.
Lager und Vertretung in Wien:
J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Seilstausieger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Band- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparates genauestes Register ohne Punktieren, bei sehr leichtem Gang und zur Bedienung nur einer Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.

J. G. Mailänder

Schnellpressenfabrik
Cannstatt, Württemberg.
Neueste Cylinder-Tretmaschinen für Buchdruck verschiedener Grösse:
Nr. I 35:50 cm Druckfläche... Preis 1600 Mk.
" II 45:65 cm " " " 2150 " "
" III 50:70 cm " " " 2550 "
Größere Nummern mit Cylinderfärbung u. Eisenbahnbewegung besonderer Preiscourant.
Desgleichen lithogr. Schnell-Pressen für Schwarz- u. Vielfarbenruck.
Lithographische Hand-Schnellpressen u. Tiegeldruckpressen D. R. - P. 9883.
Ausstanz-Maschinen für Kouverts, Etiketten, Düten etc.

Ein junger flotter Setzer sucht baldigst Kondition. Offerten unter Chiffre G. B. 7 postlagernd G. Lay in Schießen erbeten. [689]

Ein tüchtiger
Schweizerdegen
sucht sofort Stellung. Werte Offerten unter G. 694 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	16:23	20:30 cm
Mark 70	105	150	190	265

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.
Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.
Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Gutenberg-Gips-Büsten
in Lebensgröße pro Stück 25 Mk., mit Konfot 30 Mk. inkl. Verpackung und Porto;
Gutenberg-Statuen
in Gips pro Stück 5,50 Mk. } inkl. Verpackung
bunt " " 10,00 " } und Porto.
liefert die
Expedition der Typographischen Jahrbücher.

Musikklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag **Karl Witt**, Biel (Schweiz). Abonnementspreis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Der
Geschäfts-Anzeiger für Buch- und Steindruckereien
Köpenick-Berlin
ist das billigste Insertionsorgan für Stellengesuche.
Preis pro Zelle 15 Pf.
Für alle übrigen Inserate .25 Pf. Nachweise gebühr 50 Pf.

Alle Familien-Nachrichten gratis

Für Vereinsbibliotheken!

Sämtliche Jahrgänge des **Correspondent**, sehr gut erhalten und dauerhaft gebunden, sowie des Jahrgänge des **Gutenberg** sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Werte Offerten u. O. S. Reudnitz-Weipzig, Schulstr. 6, III. r., erb. [688]

Buchdruckerei - Maschinenmeister - Verein zu Leipzig.

Die in der Generalversammlung vom 11. April in den Vorstand gewählten Mitglieder haben sich bei der Sitzung vom 13. d. M. wie folgt konstituiert:

- Karl Zehler**, Vorsitzender, Leipzig, Berliner Str. 13
 - Rudolf Schmidt**, Stellvertreter, Leipzig, Weitzstr. 72
 - Heinrich Dölge**, Kassierer, Leipzig, Turnerstraße 7
 - Karl Weiß**, Stellvertreter, Boltmarsdorf;
 - Gustav Knuth**, Schriftführer, Leipzig, Wiesenstr. 11
 - Karl Grünberg**, Stellvert., Leipzig, Reudnitzerstr. 18
 - Wilhelm Koch**, Leipzig
 - Richard Kreider**, Leipzig
 - Ernst Nebler**, Leipzig
 - Paul Schumann**, Boltmarsdorf,
 - Paul Winkler**, Leipzig,
 - Max Scholle**, Leipzig,
- Beisitzer:
Erfahrungsmänner.

Leipzig, den 14. April 1885.
Karl Zehler, Vorsitzender. [688]

Durch die Expedition des **Correspondenten** in Leipzig Reudnitz sind alle Nachschriften zu beziehen. Wegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franco:
Allgemeiner Leipziger Buchdrucker-Verein. 3 Bogen Zeitungs- und Schriftführer. 15 Pf.
Arbeitertransferrückversicherungsges. Preis 40 Pf.
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.

Telegramm. Bei W. Stopp in Leipzigem Textkonflikt.